

man diese neuen Hammerschen Prospective mit einigen andern vergleicht, die bereits vor mehreren Jahren aufgenommen wurden, und sich gleichfalls in der Reihe dieser ganzen Sammlung befinden. Der Königstein, diese jetzt mehr als je unzugängliche Bergfeste, ist von der Abendseite genommen. Im Vorgrunde am linken Elbufer stehen am Fluß zerstreute Schiffer-Wohnungen, die zu Thürmsdorf gehören. Auf der Elbe waltet ein reges Leben mit Kleinern und größern Fahrzeugen, im Hintergrund ragt der Pfaffenstein empor. Am gegenseitigen Ufer erhebt sich vorn der Fuß des Liliensteins. Das Ganze ist von einer dem Auge wohlthuenden Abendbeleuchtung umflossen, die durch eine Gewitterluft noch duftiger wird. In der Ferne nach Morgen zu türmen sich schwarze Wolken am Himmel. So wie die Ansicht des Liliensteins Stromabwärts gefaßt ist, so ist die auf dem Königstein Stromaufwärts genommen. (Jedes dieser Blätter, aufs sauberste ausge malt, kostet im Ladenpreis 6 Thaler.)

Dem in einer Entfernung von drei Meilen von Dresden, an der großen Landstraße nach Böhmen in einer waldreichen Thalschlucht gelegenen freundlichen Badeort Berggießhübel ist durch die Veränderung seines Besitzers großes Heil wiederfahren. Die sehr wirksamen Quellen sind neu gefaßt, das Badehaus bequemer eingerichtet, der Gasthof geräumiger und wohnlicher hergestellt, ein Ballsaal erbauet, der Reiz für die Lustwandelnden ist erhöht worden. Die lange trauernde Najade des Bades verdankt alle diese Verschönerungen dem jetzigen Eigenthümer, dem General von Leyser, dessen vielseitiger Kunstliebe und Geschmack in Gartenanlagen die Aufgabe, seine benachbarten und einladenden Ruheplätze im gastlichen Landsitz Bergsdorf mit diesem Thale selbst durch Lustwege in noch nähere Verbindung zu bringen, bald vollkommen gelingen wird. Doch wir dürfen uns hier auf eine früher in dieser Abendzeitung mitgetheilte Nachricht über die vortheilhafte Umgestaltung dieses Ortes und seiner Heilquellen berufen. Mit Vergnügen zeigen wir jetzt einen so eben erschienenen colorirten Prospective dieses wiederbelebten Badeplatzes an. Da die Ansicht nach Südwest genommen ist, so erhebt sich im Mittelgrund über den Hauptgebäuden des im Thale liegenden Städtchens die Kirche, und man erblickt die nebenhergehende, seit einigen Jahren erst angelegte Kunststraße nach Böhmen. Da wo die größte Treue die erste Bedingung ist, kann frei-

lich nicht jede Forderung der malerischen Anordnung befriedigt werden. Doch wird nicht bloß der Topograph hier Befriedigung finden. Das Blatt verdient und erhält gewiß Beifall.\*)

In der Anzeige, welche im vorigen Jahrgange dieser Notizenblätter von der letzten öffentlichen Ausstellung in Dresden gegeben worden ist, wurde auch eine große Landschaft erwähnt, welche unser Landschaftzeichner Bizani von einem Theil des Plauischen Grundes damals aufstellte. Man kann es eine Einschau oder Umschau nennen. Beides kommt diesem von der Höhe herab genommenen Prospective zu, wie er von einem der interessantesten Standpunkte aus, von dem sogenannten Canapee, einem Felsvorsprunge bei Töltschen, gesehen, den fast täglich hierher lustwandelnden Bewohnern Dresdens einen höchst überraschenden Blick auf das mit Mühlen und freundlichen Sommerwohnungen besäete, mit Wiesenmatten und Gebüsch umsäumte Weiseritzthal nebst der sich durchwindenden Landstraße darbietet. Auf beiden Seiten die grauen Häupter und Felsenwände des Syenit, der das anmuthige Thal mit seinen Niesenarmen umschließt. Weiter nach Südosten hin die durch unerschöpfliche Steinkohlenlager für Dresden so wichtige Thalerweiterung von Potschappel und Döhlen mit Burg am Fuße des Windberges, und auf den Höhen eine weite Fernsicht. Der betriebsame Künstler, dem wir schon eine ähnliche Ueberschau vom Weingebirge bei Pillnitz und von der Bastei verdanken, hat jetzt auch diese Einschau des vordern plauischen Grundes in Kupfer gestochen und zu einem sehr großen, von ihm selbst colorirtem Blatte verarbeitet, welches besonders Fremden und Reisenden, die sich auch noch in ihrer Heimath die Reize dieses romantischen Thales gern vergegenwärtigen möchten, eine willkommene Mitgift seyn wird.\*\*)

Wir ergreifen diese Gelegenheit, um eine verständige Unternehmung eines Leipziger Landschafters, Joh. Jac. Wagner, der Leipzig und seine Umgebung in 4 Hefen, von ihm selbst gezeichnet

\*) Gezeichnet von Fiorino, gestochen von J. E. A. Richter, 21 Zoll breit, 14 Zoll hoch, kostet in der Verlagshandlung, beim Kunsthändler Morasch und Skerl 5 Thaler. Es war nur gerechte Anerkennung, daß die Handlung das Blatt mit der Aufschrift: Das Bad Berggießhübel nach Süd West gesehen, dem jetzigen Eigenthümer als Verschönerer zueignete.

\*\*\*) In 14 Tagen werden sowohl bei dem Künstler selbst als beim Kunsthändler Skerl gut illumirte Blätter (zu 8 Thaler, ein sehr billiger Preis bei der ungewöhnlichen Größe des Prospects) zu haben seyn.